



## Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt HHU

### Persönliche Angaben

Name	Serafino Lorenzo Gammuto	Stadt, Land	Uvita, Costa Rica
Art des Aufenthaltes	Auslandspraktikum	Zeitraum	16.10.2023 bis 15.10.2023
Name des Stipendiums	HHU Mobility Grant/ Promos-Stipendium	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	BA

### Vorbereitung

Mein Ziel war es schon immer im Journalismus zu arbeiten. Ich habe bereits Erfahrungen im lokalen Journalismus, im Sportjournalismus, aber auch in einer journalistischen Redaktion einer Fernsehproduktion gesammelt. Nun hatte ich mir das Ziel gesetzt auch im Ausland berufliche Erfahrungen zu sammeln. Da ich italienisch bereits fließend spreche, hatte ich in der Uni angefangen, auch spanisch zu lernen. Aus diesem Grund hielt ich es für die beste Idee, in ein spanisch sprachiges Land zu reisen und dies mit meinem Wunschberuf zu kombinieren. Somit konnte ich sowohl die Sprache intensiver lernen und mich auch gleichzeitig im Journalismus weiterentwickeln. Online bin ich dann auf die Organisation „Jamso Trainee“ gestoßen, die ein Journalismus Praktikum in Costa Rica angeboten haben. Da es ebenfalls mein Ziel war, Europa erstmals in meinem Leben zu verlassen, klang dies wie die ideale Gelegenheit für mich. Ich habe mich mit der Organisation in Kontakt gesetzt und mich mit ihr gemeinsam auf meine Reise vorbereitet. Ich konnte alle Fragen stellen und es gab auch einen Videocall zur Vorbereitung. So konnte ich meine Reise optimal planen.

Bei meiner Vorbereitung hat es mir sehr geholfen, mit den entsprechenden AnsprechpartnerInnen zu telefonieren oder einen persönlichen Termin zu vereinbaren. Ich hatte zum Beispiel viele Unsicherheiten bei meinen Auslandsversicherungen, weshalb ich öfter Telefonate mit den AnsprechpartnerInnen geführt habe, um alle Unsicherheiten und Fragen zu klären. Auch beim Thema Impfungen war ich bei vielen verschiedenen Ärzten und habe mich so sicherer geführt, als sich nur auf die Informationen im Internet zu verlassen. Diese Schritte haben meine Vorbereitung deutlich vereinfacht.

So hatte ich vor meiner Reise ein gutes Gefühl und konnte mit so wenig Unsicherheiten wie möglich nach Costa Rica reisen.

## Unterkunft

Meine Praktikumszeit verbrachte ich in einer Unterkunft in der alle Praktikanten der Organisation „Jamso Trainee“ lebten, die sich zu dieser Zeit in Uvita, Costa Rica befanden. Die Unterkunft war auf einem großen grünen Grundstück, worauf mehrere kleine Häuser standen. In den Häusern befanden sich mehrere Zimmer, die man sich mit anderen Praktikanten teilte. Die Zimmer waren eher klein und bescheiden, dennoch fühlte man sich wohl und man hatte alles, was man brauchte.

Ich war mit zwei anderen Jungs in ungefähr meinem Alter in einem Zimmer und wir teilten uns einen kleinen Kühlschrank und ein Badezimmer. Ein Zimmer zu teilen war für mich zunächst eine große Umstellung, jedoch gewöhnte ich mich schnell daran und war auch froh, dass ich so direkt Freundschaften knüpfen konnte.

In der Unterkunft besaßen wir mit allen Praktikanten eine Gemeinschaftsküche, in der morgens und abends Gastmütter für uns kochten. Das Essen bestand aus typisch costa-ricanischen Gerichten, die meist sehr lecker waren. Durch das Essen der Gastmütter hatte man so auch die Möglichkeit, die Essenskultur vor Ort kennenzulernen. Jedes Mal mit allen Praktikanten zusammen zu essen war auch ein sehr schönes Gemeinschaftsgefühl.

Insgesamt war es zwar eine große Umstellung mit so vielen Menschen auf einem Grundstück zu leben, jedoch war es eine schöne Erfahrung, da man so sehr schnell Freundschaften knüpfen konnte, die auch über die Praktikumszeit hinausgehen.

## Tätigkeit bzw. Studium bzw. Inhalt Fachkurs/ Forschungsaufenthalt bzw. Sprachkurs

Ich habe in Costa Rica für zwei Monate ein Praktikum in dem Journalismus Unternehmen „ballena tales“ absolviert. Dadurch habe ich mir erhofft in diesem Bereich mehr Erfahrungen zu sammeln und zu lernen, wie der Beruf in einer anderen Kultur ausgeübt wird. Diese Hoffnung wurde erfüllt.

Ich wurde von meinem Chef Carlos Leon und meinen KollegInnen sehr freundlich empfangen, wodurch ich mich von Anfang an bei der Arbeit gut angekommen fühlte. Die ersten Tage erhielt ich einige Einweisungen, um die neuen Arbeitsabläufe zu lernen. Sehr schnell begann für mich dann aber bereits die eigenständige Arbeit.

Ich durfte vor Ort in Costa Rica vieles erleben und über diese Erfahrungen journalistische Artikel schreiben. Ich besuchte zum Beispiel Wal- und Kajaktouren sowie einige Restaurants, worüber ich dann eigenständig Artikel schrieb. Somit hatte ich die Möglichkeit mich journalistisch auszuprobieren und kann nun auch behaupten, dass meine Artikel Hauptbestandteil eines gesamten Magazins sind.

Mit meinen KollegInnen hatte ich während der Arbeitszeit dauerhaft Kontakt. Wir waren gemeinsam auf Touren und haben uns beim Verfassen der Artikel gegenseitig unterstützt. Da eine Kollegin

ebenfalls in derselben Unterkunft wie ich gelebt hat, konnten wir uns sehr viel über die Arbeit austauschen und unsere Erfahrungen miteinander teilen.

Am meisten hat mir die Eigenständigkeit während meines Praktikums gefallen. Ich hatte von Anfang an als Redakteur sehr viel Verantwortung und konnte mich journalistisch ausprobieren. Außerdem besaß ich durch mein Praktikum auch die Möglichkeit einiges von Costa Rica zu sehen und viele einheimische kennenzulernen.

Dennoch hätte ich mir während meiner Arbeit etwas mehr Feedback von meinem Chef und meinen KollegInnen gewünscht. Mein Chef hat mir sehr vertraut und mich als eigenständigen Redakteur wahrgenommen, was ich sehr wertgeschätzt habe. Allerdings bin ich eine sehr kritikfähige Person, weshalb mich die Meinungen und Verbesserungsvorschläge von meinen einheimischen KollegInnen oft mehr interessiert hätten. Meiner Meinung nach kann man dadurch noch besser lernen und sich weiterentwickeln.

Die größte Umgewöhnung zu Deutschland war die Struktur während der Arbeit. Ich musste mich mit der wenigen Planung zunächst zurechtfinden, da das meiste immer spontan stattfand. Morgens als ich zur Arbeit ging, wusste ich meist noch nicht, was der Tagesplan ist, und konnte mich somit auch oft nicht auf den Arbeitstag vorbereiten. Dies war anfangs eine Schwierigkeit für mich, jedoch gewöhnte ich mich mit der Zeit daran.

## Leben und Freizeit

Das Land Costa Rica steht für das Lebensmotto „Pura Vida“ und dieses Motto wird auch so ausgelebt.

Die Einheimischen wirken meist glücklich und zufrieden und schenken den Mitmenschen immer ein Lächeln. Das Leben dort ist im Vergleich zu Europa aber eine große Umstellung. Für jegliche Angelegenheit sollte man sich mehr Zeit nehmen, da Stress nicht Teil der Kultur ist. Ob an der Supermarktkasse, im Restaurant oder beim Arzt

– lange Wartezeiten sind garantiert. Für die Einheimischen ist dies aber völlig normal und lange kein Grund, das Lächeln zu verlieren.

Auch bei der Arbeit herrscht eine andere Kultur als in Deutschland. Beispielsweise erhielt ich regelmäßig Arbeitsaufträge, woraufhin ich immer nach einer Deadline fragte, bis wann diese beendet sein sollten, da ich dies aus Deutschland so kannte. Die Antwort, die ich bei der Arbeit in Costa Rica daraufhin oft erhielt, lautete: „take your time“. Somit ist im Gegensatz zu Deutschland auch bei der Arbeit der Stressfaktor sehr gering. Durch diese Arbeitseinstellung hat man einerseits mehr Zeit für seine Arbeit und kann diese sorgfältiger erledigen.

Andererseits ist mir während meiner Arbeit in Costa Rica aufgefallen, dass man mit dieser

Arbeitseinstellung die Ziele, die man sich als Firma anfangs gestellt hat, am Ende meist nicht erreicht. Das Leben in Uvita war für mich sehr besonders. Es ist ein kleines Dorf an der Pazifikküste und ist ca. 4 Busstunden von der Hauptstadt San José entfernt. Mein Lieblingsort in Uvita war die „Playa Chaman“ - ein wunderschöner und großer Strand, an dem ich am Wochenende und am Nachmittag nach der Arbeit viel Zeit verbrachte. Außerdem gibt es in Uvita auch mehrere Wasserfälle, die ich öfter besuchte. Da ich den Sommer und das Meer liebe, war dies für mich wunderschön. Es gab auch mehrere Gastronomien, wie das „French Café“ oder „The Bakery“, die sehr empfehlenswert sind.

Allerdings vermisste ich mein Zuhause in Deutschland dennoch oft. Da Uvita nur ein kleines Dorf ist und es in der Umgebung auch keine größeren Städte gibt, war es mir oftmals zu ruhig und nicht lebendig genug. Aus diesem Grund haben wir mit einer Gruppe Praktikanten an den Wochenenden mehrere Ausflüge gemacht, unter anderem zu den Nationalparks Manuel Antonio und Corcovado, wodurch wir Uvita am Wochenende auch mal verlassen konnten. Durch das sehr familiäre Klima in Uvita konnte man auch sehr gut Kontakte zu Einheimischen aufbauen. Die Menschen, die man mittags im Fitnessstudio sah, traf man auch abends in der Bar, wodurch man schnell mit den Menschen in Kontakt treten konnte.

Sehr verwundert war ich über die Lebenskosten in Costa Rica. Mir war bekannt, dass Costa Rica eines der reichsten Länder in Mittel- und Südamerika ist, weshalb ich die Lebenskosten nicht als besonders günstig erwartet habe. Jedoch hätte ich nicht gedacht, dass vieles sogar teurer als in Europa ist. Sowohl Lebensmittel im Supermarkt als auch Gastronomie und Hotellerie waren häufig teurer als in Europa.

## Anerkennung

Für die Anerkennung des Praktikums habe ich von meinem Chef vor Ort eine Bestätigung erhalten, dass ich das Praktikum erfolgreich absolviert habe. Diese hat er unterschrieben und mit meinen Daten versehen, wodurch die Anerkennung problemlos erfolgen kann. Durch diese Bestätigung kann ich das Praktikum sowohl zu meinem Lebenslauf hinzufügen als auch von meiner Universität mir im Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich anrechnen lassen.

## Fazit & Ausblick

Ich bin mit meinem Auslandsaufenthalt insgesamt sehr zufrieden. Ich habe ein wunderschönes Land sowie einzigartige Menschen kennengelernt. Ich war erstmals in meinem Leben so weit weg von zu Hause, wodurch ich mich persönlich sehr weiterentwickeln konnte. Ich konnte beruflich sehr viel

Erfahrungen sammeln und mich auch dort weiterentwickeln. Außerdem habe ich Freunde kennengelernt, mit denen ich auch nach meiner Reise in Kontakt bleiben werden.

Dennoch habe ich für mich auch mitgenommen, dass ich mir dort keinen Lebensmittelpunkt für mein restliches Leben vorstellen könnte. Mittel- und Südamerika sehe ich als wunderschöne Urlaubsorte an, jedoch könnte ich mir nicht vorstellen, dort ein Leben aufzubauen. Hierfür habe ich mich bereits zu sehr an europäische Standards gewöhnt, wie zum Beispiel an die Infrastruktur, die ich während meiner Zeit in Costa Rica sehr vermisst habe. Bus Verbindungen gab es dort eher selten und Bahnen existierten erst gar nicht, sodass man häufig Taxen benutzen musste, die jedoch sehr teuer waren.

Akademisch und beruflich hat mich mein Aufenthalt sehr weitergebracht. Ich konnte mich journalistisch sehr ausprobieren, da ich frei und selbstständig zahlreiche Artikel verfassen durfte, wodurch ich einen gewissen Schreibstil für mich entdeckt habe. Außerdem schrieb ich die gesamten Artikel auf englisch, wodurch ich die Sprache nochmals verbessern konnte. In einer globalisierten Welt ist es sehr wichtig, auf englisch arbeiten zu können und diese Erfahrung konnte ich nun durch mein Praktikum sammeln. Außerdem konnte ich ebenfalls mein Spanisch deutlich verbessern, da die Kommunikation mit meinen ArbeitskollegInnen hauptsächlich auf Spanisch stattfand. Auch mit den Einheimischen unterhielt ich mich häufig auf Spanisch, wodurch ich am Ende meines Aufenthalts ein höheres Sprachniveau erreicht habe. Das Praktikum hat bestätigt, dass ich zukünftig weiter ich Journalismus arbeiten und mich weiterentwickeln möchte. Die Arbeit hat mir große Freude bereitet, weshalb ich mir sicher bin, dass ich diesen akademischen Weg weiterverfolgen werde.

## Mein Auslandsaufenthalt in Bildern

**Bild 1**



Auf diesem Bild erkennt man mich mit meinen ArbeitskollegInnen. Gemeinsam mit unserem Chef (er macht das Bild) sind wir mit allen KollegInnen in einem typisch costa-ricanischen „Soda“ essen gegangen. Dies haben wir nach der Arbeit mehrmals gemeinsam gemacht, was immer sehr schön war um auch in persönlichen Kontakt zutreten.

**Bild 2**



Auf dem folgenden Bild waren wir mit der Arbeit bei einem bekannten Chefkoch aus Uvita zu Besuch. Ich hatte hier die Möglichkeit, gemeinsam mit ihm zu kochen und im Anschluss darüber einen Artikel zu schreiben. Dieser Artikel wurde dann letztendlich auch im Magazin veröffentlicht.

**Bild 3**



Dies ist ein typischer Sonnenuntergang in Uvita gewesen. Sehr oft war ich während des Sonnenuntergangs am Strand und habe diesen einzigartigen Blick genossen. Uvita ist ein wunderschöner Ort, den ich während meiner Zeit lieben gelernt habe.